



DI GALLO
Kompetenz und Menschlichkeit

Perspektive

Informationsorgan der di Gallo Gruppe

Ausgabe Nr. 14 / Februar 2013



 Leitbild der di Gallo Gruppe

 Europaallee Zürich / Gustav – Wohnen der Extraklasse

 Chalet bietet neues Zuhause



Liebe Leserinnen und Leser

Das neue Jahr hat begonnen und ich darf Ihnen und Ihren Familien viel Glück, Gesundheit und Erfolg für das Jahr 2013 wünschen.

Der Jahresanfang sollte immer Anlass sein, um einen kurzen Rückblick auf das vergangene Jahr zu machen, vor allem aber auch um neue Ziele zu definieren und geplante Projekte zu realisieren.

Mit Freude kann ich Ihnen berichten, dass der Brunisberg mit seinen 21 Bewohnern im Sommer letzten Jahres renoviert wurde und nun auch der di Gallo Gruppe angehört.

Des Weiteren ist auch das Chalet angrenzend an die Sonnhalde fertig gestellt und strahlt nun in neuem Glanze.

Ein ganz besonderer Anlass für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von insgesamt 9 Häusern der di Gallo Gruppe war

das Oktoberfest in Uster. Mit einer tollen Stimmung wurde in geselligem Beisammensein gespiesen, getrunken, getanzt und gefeiert.

Gerne möchte ich Ihnen in dieser Perspektive unser aktuelles Projekt in Zürich vorstellen. An der Europaallee, direkt am Hauptbahnhof, entsteht unser «GUSTAV-Wohnen der Extraklasse». Mietwohnungen mit Zusatzleistungen, ähnlich wie in einem Hotel, lassen hier keine Wünsche offen - aber überzeugen Sie sich selbst.

Nun wünsche ich Ihnen eine angenehme Lektüre mit viel Lesevergnügen.

Herzliche Grüsse

A handwritten signature in black ink that reads "M. di Gallo".

Michael di Gallo
Präsident des Verwaltungsrats
der di Gallo Gruppe



Brunisberg, Hombrechtikon



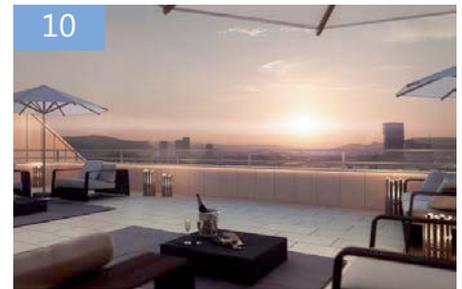
Dr. med. Marc Hofmann



Chalet Sonnhalde, Grüningen



4



10



Leitbild der di Gallo Gruppe

4

Der neue Brunisberg

6

Personalanlass: «Oktoberfest»

8



Europaallee Zürich

10

Gustav – Wohnen der Extraklasse

12



Chalet bietet neues zu Hause

14

Pensionskasse

16

Wechsel im Ärzteteam

18

Kurzmeldungen

19

Inhalt

Impressum

Herausgeber: di Gallo Gruppe, Gerbistrasse, CH-8627 Grüningen, Telefon 044 936 61 61, Fax 044 936 61 62, www.digallo-gruppe.ch

Verantwortlich: Peter und Michael di Gallo

Konzept, Redaktion, Layout: Sandra Mletzko

Der Nachdruck von Beiträgen aus der Perspektive darf nur mit Quellenangabe erfolgen und erfordert die Zustimmung der di Gallo Gruppe.

Stiftungen: Stiftung «Forum angewandte Gerontologie»

Spendenkonto: Clientis Regiobank, 8708 Männedorf

Konto: 160.422.060.09

Patientenstiftung der Familie di Gallo

Spendenkonto: Patientenstiftung PC 87-179690-6

di Gallo Gruppe

Leitbild der Betreuungs- und Pflegeeinrichtungen der di Gallo Gruppe

Unser Leitbild gibt Aufschluss über Zweck und Ziel, über Tätigkeiten und Arbeitsweise der Einrichtungen der di Gallo Gruppe sowie über unsere fachliche Positionierung. Es ist verbindlich für unsere Zusammenarbeit im Alltag. Das Leitbild stellt unsere grundsätzlichen Werte als Basis dar, definiert unsere Identität und zeigt unsere Visionen auf. Es verpflichtet uns zur Überprüfung unserer Haltung in der Erfüllung unserer Aufgaben.

Aufgaben und Ziele

Die Einrichtungen der di Gallo Gruppe setzen sich zur Aufgabe, körperlich oder psychisch beeinträchtigte Erwachsene sowie betagte Menschen zu betreuen und zu pflegen. Sie lassen sich dabei von einem ganzheitlichen Konzept leiten, das die umfassende Sorge für die körperlichen, die geistigen und die spirituellen Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner zum Ziel hat und das dabei deren Autonomie und Selbstverantwortung so weit wie möglich zu wahren und zu fördern sucht. Um diese Ziele zu erreichen, werden in den Einrichtungen der di Gallo Gruppe fachkundige Pflege und Betreuung, Aktivierungs- und Ergotherapie, eine hausärztliche und psychiatrische Betreuung sowie eine seelsorgerische Begleitung angeboten.

Offenes Angebot

In den Häusern der di Gallo Gruppe werden Menschen mit unterschiedlichen Diagnosen und gesundheitlichen Beeinträchtigungen unter einem Dach betreut und begleitet. Die einzelnen Stationen tragen der Schwere der Erkrankung Rechnung. Angestrebt wird eine familiäre Atmosphäre, die jeder Bewohnerin und jedem Bewohner die Freiheit lässt zu entscheiden, wie sehr er daran teilhaben will, und die die Bewohnerinnen und Bewohner dazu ermutigt und befähigt, Kontakt zueinander aufzunehmen, Freundschaften zu pflegen und einander auch zu unterstützen. Zugleich soll dabei allen Bewohnerinnen und Bewohnern ein Höchstmass an eigener Gestaltung ihrer Lebenssituation ermöglicht werden.

Führungsstil und Zusammenarbeit

Die Einrichtungen der di Gallo Gruppe wissen sich einem Führungsstil verpflichtet, der auf Vertrauen setzt und eine

durch Freundlichkeit und Respekt geprägte Atmosphäre fördert, in der sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit ihren Fähigkeiten entfalten können. Ihre Ideen und Verbesserungsvorschläge sind willkommen und werden, wo sie gemeinsam als sinnvoll erachtet werden, umgesetzt. Leitend für diesen Führungsstil ist die Einsicht, dass es keine gute Arbeit ohne motivierte und eigenständig mitdenkende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gibt. Daher wird der Zusammenhalt der Teams gefördert, und es werden übergreifende Kontakte innerhalb der di Gallo Gruppe, aber auch mit anderen Institutionen gepflegt. Ebenso wird Wert gelegt auf einen verständnisvollen, kreativen Dialog mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus anderen Ländern und Kulturen, die in den Einrichtungen der di Gallo Gruppe arbeiten, der deren Besonderheiten respektiert und auch von ihnen zu lernen bereit ist.

Qualitätsmanagement

In den Einrichtungen der di Gallo Gruppe werden in allen Bereichen Qualitätsstandards definiert. Es wird regelmässig überprüft, ob diese Standards in der Praxis eingehalten werden. Besonderer Wert wird auf einen offenen Umgang mit Problemen und Fehlern gelegt mit dem Ziel, daraus zu lernen und die Qualität der Arbeit kontinuierlich zu verbessern. Demselben Ziel dient die finanzielle und ideelle Förderung der Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. In einigen Bereichen bilden die Einrichtungen der di Gallo Gruppe selbst Schüler und Lehrlinge aus. Es werden regelmässig Fortbildungen angeboten, die den Umgang mit Konflikten, die Sensibilisierung für auftretende Probleme sowie ethische Fragen zum Thema haben. Die Arbeit innerhalb der Einrichtungen orientiert sich am aktuellen Stand der Entwicklungen und wissenschaftlichen Erkenntnissen in Medizin und Gesundheitswesen und ist bemüht, diese in sinnvoller Weise umzusetzen.

«Kompetenz und Menschlichkeit»

Wirtschaftlichkeit

Um ihre Aufgaben erfüllen zu können, müssen die Einrichtungen der di Gallo Gruppe wirtschaftlich und effizient arbeiten. Dabei müssen auch staatliche Vorgaben eingehalten werden. Dies erfordert eine sorgfältige Balance zwischen ökonomischen Erfordernissen einerseits und den Aufgaben und Zielen andererseits, denen sich die Einrichtungen verpflichtet wissen. Ihrem Grundsatz «Kompetenz und Menschlichkeit» entsprechend werden sich die Ein-

richtungen der di Gallo Gruppe auch in Zukunft mit aller Kraft dafür einsetzen, dass trotz zunehmendem Kostendruck dauerhaft eine gute Betreuung und Pflege gewährleistet werden kann.

Erstellt von Prof. em. Dr. theol. Johannes Fischer, ehemaliger Leiter des Instituts für Sozialethik der Universität Zürich und von Dr. med. Gesine Heetderks MAE, ehemalige leitende Ärztin Bereich Psychiatrie und Psychotherapie der Sonnhalde in Grüningen ZH, in Zusammenarbeit mit der Familie di Gallo.



Brunisberg, Hombrechtikon

Der neue Brunisberg

Seit Juli 2012 hat die di Gallo Gruppe das Angebot erweitert, indem der Brunisberg im Baurecht von der Gemeinde Hombrechtikon übernommen wurde.

Das idyllische Heim Brunisberg hat eine lange Geschichte, welche bis ins Jahr 1798 zurückgeht. Zuerst als Weinschenke in unmittelbarer Nähe des Schützenhauses bis hin zur Taverne mit Name «zur Krone». Ab 1881 wurde das Heim von der Gemeinde Hombrechtikon zum Armen- und Waisenhaus umgewandelt und diente später als Wohn- und Altersheim.



Letztes Jahr wurde eine grosse Renovation des Innenbereichs durchgeführt mit dem Ziel, das Heim auch für behinderte Menschen zugänglich zu machen. Zimmer und Nasszellen wurden angepasst und pflegerische Infrastrukturen wie Ausguss und Stationszimmer optimiert. Diese Renovationen waren eine Herausforderung, weil das «normale» Leben daneben weiter lief. Dank dem tollen Einsatz und der grossen Flexibilität der Bewohner/innen und Mitarbeiter/innen ist dies vollumfänglich gelungen.

Der Brunisberg beherbergt 21 Bewohnerinnen und Bewohner unterschiedlichen Alters. Die Küche, die Wäscherei und der Garten bieten Möglichkeiten, sich aktiv zu beteiligen. Diese Infrastruktur trägt dazu bei, dass beim Besuch im Brunisberg ein Gefühl «heimeliger Gemütlichkeit» entsteht, dies im Gegensatz zu traditionellen Institutionen. Der Aussenbereich zeigt den Werdegang des Heims. Das vorherige «Wöschhüsli» und die grossen Scheunen machen das Bild vom Bauernhof komplett. Der Holzverkauf ist weit über die Grenzen von Hombrechtikon hinaus bekannt und wird dementsprechend auch rege genutzt. Täglich passieren viele Wanderer mit und ohne Hunde, Kinder, Velofahrer, Jogger, Reiter, usw. den Brunisberg.

Auch das Erdbeerfest, welches jährlich im Juni veranstaltet wird, ist eine wertvolle Tradition für Bewohner/innen, Angehörige, Mitarbeiter/innen und Einwohner/innen von Hombrechtikon und Umgebung. Die di Gallo Gruppe will diese geschätzte Tradition auch in Zukunft beibehalten.



Herr Jenzer der täglich die Hühner versorgt

Betreffend Tiere hat der Brunisberg momentan 20 Hühner, welche von einem Bewohner beaufsichtigt werden. Täglich gibt es einige Frischeier.

Der Brunisberg, klein und fein! Ein Bauernbetrieb mit vielen Möglichkeiten. Kommen Sie doch mal vorbei und schauen Sie es sich selber an.

Wilhelmina Dekker, Gesamtleitung



Der renovierte Flur im Erdgeschoss



Die neuen lichtdurchfluteten Zimmer des Brunisbergs



Das freundlich gestaltete Stationszimmer



Eines der neuen Badezimmer

Personalanlass in Uster: «Oktoberfest»



Michael di Gallo beim Anstich mit Festwirt Jochen Mörz

Am 5. Oktober 2012 wurde mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus insgesamt 9 Häusern der di Gallo Gruppe das «Oktoberfest» in Uster gefeiert. In Dirndl und Lederhose wurde angestossen, gegessen und ausgiebig zusammen gefeiert.

Am frühen Abend um 17.30 Uhr öffnete sich die Tür der Landihalle in Uster. Alle Gäste, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der di Gallo Gruppe, viele in Tracht gekleidet, spazierten in eine bayerische Welt – das Oktoberfest konnte beginnen.

Für Speis und Trank war bestens gesorgt. Neben dem traditionellen Bier, welches frisch gebraut aus Uster stammte, gab es zahlreiche andere Getränke und zünftiges bayerisches Essen, wie z.B. Schweinebraten, Knödel, Grillhendl und Haxen.

Als Dessert wurde warmer Apfelstrudel mit Vanillesauce serviert.

Der Höhepunkt des Abends war der offizielle Anstich durch Michael di Gallo. Nach der Begrüssung der verschiedenen teilnehmenden Häuser der di Gallo Gruppe und einer kleinen Dankesrede wurde ihm die Lederschürze von Festwirt Jochen Mörz angelegt. Anschliessend schlug Michael di Gallo mit nur einem Schlag das Fass an.

Gleich darauf füllte er die Bierkrüge und verkündete: «O'zapft is».

Die Partyband «Tropical Rain» spielte ihre besten Hits und die Gäste des Oktoberfestes kamen in eine richtig fröhliche Feststimmung.

Es wurde angestossen, geschunkelt und ausgiebig auf der Tanzfläche getanzt.

Bis in die Nacht wurde gefeiert und die Mitarbeitenden waren von diesem geselligen Abend begeistert.



v.l. Selvete Ahmeti, Diana Rosio, Stefan Schwyter, Max Kunz – Werkstatteam der Sonnhalde, Grüningen



v.l. Silke Allenfort, Sandra Bucher, Sabina Hagedorn, Emanuela Pontes – Mitarbeiterinnen des Zumiparks, Zumikon



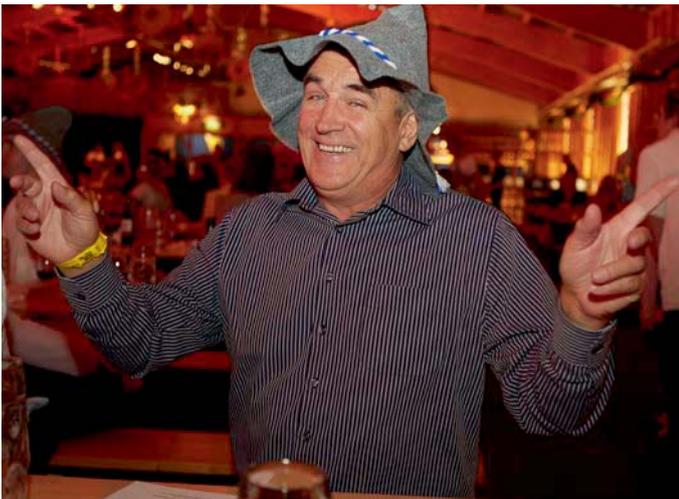
v.l. Desirée Meier – Mitarbeiterin vom Tabor, Wald, Salome di Gallo, Carol Mauerer – Mitarbeiterin vom Kreuzstift, Schänis



v.l. hintere Reihe: Sabrina Luginbühl, Nihan Tokacogullari, vordere Reihe v. l.: Ancuta Barner, Rosalba Fraietta, Luciene Schlumpf – Mitarbeiterinnen aus dem Haus Wackerling, Uetikon am See



Concetta Fraietta – Mitarbeiterin der Sonnhalde, Grüningen



Adem Zrnic – Mitarbeiter der Sonnhalde, Grüningen



v.l. Gjejlane Kryeziu und Nazire Ilazi – Mitarbeiterinnen aus dem Pflegezentrum Bauma, Bauma



In Festlaune: Katharina Grähn – Mitarbeiterin vom Rosengarten



Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der di Gallo Gruppe genossen das Fest mit Speis und Trank

Ein neuer Stadtteil in acht Etappen

Zum Teil fertig gebaut, zum Teil im Bau, zum Teil noch nicht einmal geplant. So entsteht die Grossüberbauung «Europaallee».

Baufeld A

Die Eröffnung des Baufelds A bildet den Abschluss der ersten Etappe des Projekts Europaallee. Die Pädagogische Hochschule Zürich (PHZ) nimmt darin 40000 Quadratmeter ein, das Shoppingcenter 6000 Quadratmeter. Daran anschliessend kommt die Credit Suisse zu stehen. Hier stehen 12000 Quadratmeter Bürofläche und für Gastronomie und Verkauf weitere 1300 Quadratmeter zur Verfügung.

Die heutige Sihlpost wird bis 2015 umgebaut.

Architekten: Max Dudler, Zürich.

Nutzung: Pädagogische Hochschule, Credit Suisse, Shoppingcenter.

Bezug: September 2012

Baufeld B

Auf dem Baufeld B kann erst nach Abschluss der Arbeiten an der Durchmesserlinie (frühestens 2014) mit dem Bau begonnen werden. Es sind 8000 Quadratmeter Büro- und 1000 Quadratmeter Verkaufs- und Restaurantfläche geplant. Im Projektwettbewerb haben Stücheli Architekten 71 andere Teams ausgestochen. Geplant ist ein achtgeschossiger Bürobau mit drei Vorsprüngen.

Architekten:

Stücheli Architekten, Zürich.

Nutzung: Büro, Verkauf/Gastro, Vermietung noch offen.

Bezug: 2017

Baufeld C

Auf dem Baufeld C wird die UBS auf 32000 Quadratmetern Bürofläche einziehen. Dazu kommen 1100 Quadratmeter Restaurant- und Verkaufsfläche. Die Grossbank ist hier auch gleichzeitig Grundeigentümerin und Bauherrin. Den Architekturwettbewerb haben die Zürcher Teams Max Dudler, Annette Gigon und Mike Guyer sowie der Brite David Chipperfield gewonnen.

Architekten: Max Dudler, Zürich;

Gigon/Guyer, Zürich;

David Chipperfield, London.

Nutzung: Büros (UBS), Läden/Restaurants.

Bezug: 2013

Europaallee

Die eigentliche Europaallee, die dem ganzen Entwicklungsgebiet ihren Namen gibt, wird sich als zentrale Achse vom künftigen Europaplatz beim Hauptbahnhof im Kreis 1 zum künftigen Gustav-Gull-Platz ziehen, wo sie in die Lagerstrasse im Kreis 4 mündet. Die autofreie Europaallee wird eine grosszügige, von Bäumen gesäumte Strasse, ein durchgehend gestalteter öffentlicher Raum. Die SBB haben 20000 Quadratmeter, ein Viertel der gesamten Flächen, als öffentlichen Raum definiert.

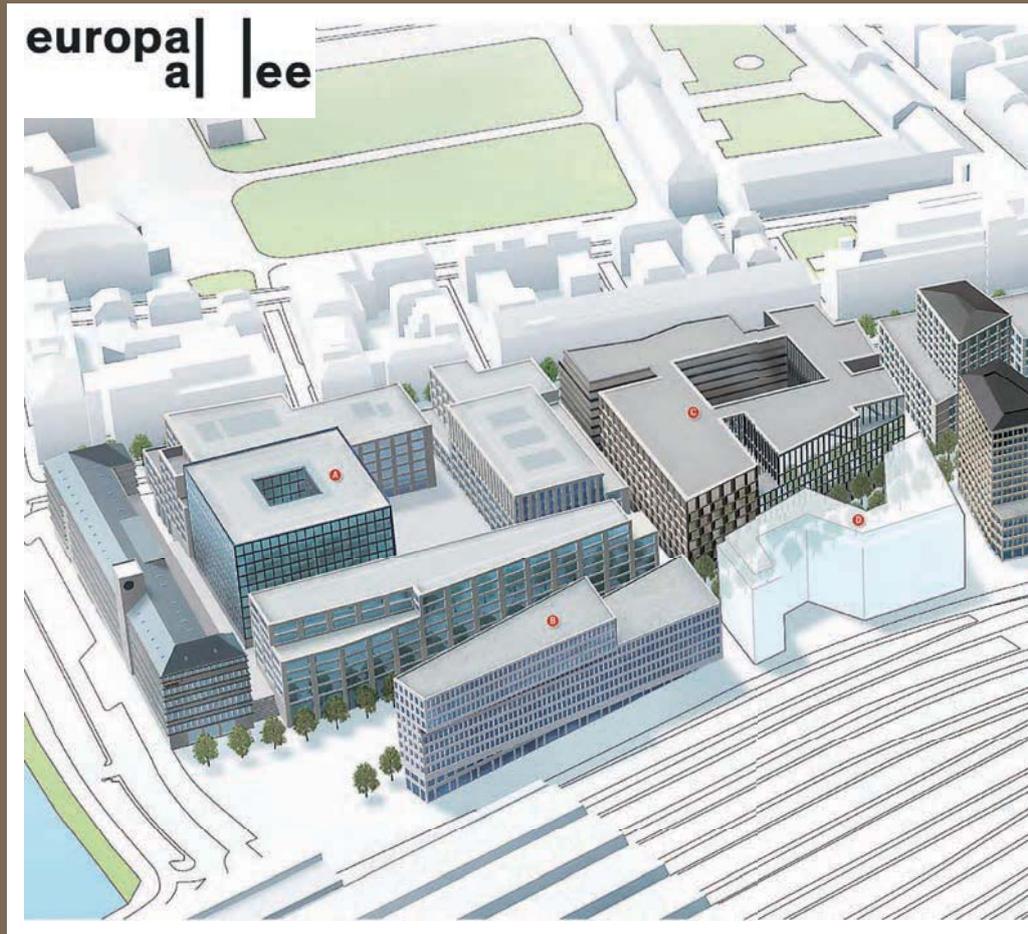
Öffentliche Plätze

Europaplatz:

Ab 2017 wird der Eingang zum neuen Stadtteil definitiv gestaltet. Der Europaplatz dient dabei in erster Linie der Kanalisierung der Fussgängerströme: Hier erfolgt der Aufgang von der Sihlquai-Passage, einem der hauptsächlichen Ein- und Ausgänge des Hauptbahnhofs.

Gustav-Gull-Platz:

Der Platz im Zentrum der Überbauung ist benannt nach dem einstigen Stadtbaumeister und Architekten des Landesmuseums auf der anderen Bahnhofseite. Der neue Treffpunkt wird dominiert durch einen grossen Brunnen, auf dem man Modellboote fahren lassen kann.



Das Umfeld

Bahnhof im Umbruch

Die Europaallee ist zwar das grösste, aber längst nicht das einzige Grossprojekt im weiteren Umfeld des Bahnhofs. Die Stadt Zürich und die SBB nutzen den Umbruch des Bahnhofareals mit dem neuen Durchgangsbahnhof und den freiwerdenden Betriebsarealen für eine gründliche Neugestaltung. Der Europaallee gegenüber

Baufeld D

Momentan im Gang ist der zweistufige Projektwettbewerb für Baufeld D, das 2020 als letzte Etappe der Gesamtüberbauung Europaallee fertiggestellt werden soll. Das Baufeld D liegt am nördlichen Rand des Areals, direkt am Schluss der Hauptbahnhof-Perrons. Für Dienstleitungen sollen 10000 Quadratmeter Fläche entstehen, für Gastronomie und Verkauf 1800 Quadratmeter.

Architekten: Projektwettbewerb noch im Gang.

Nutzung: Büros, Läden/Restaurants.

Bezug: 2020

Baufeld E

Das Baufeld E liegt prominent am künftigen Gustav-Gull-Platz mit seiner grossen Wasserfläche. Hier entstehen in den zwölfgeschossigen Bauten neben Büros und Detailhandels- und Gastroflächen auch rund 64 Mietwohnungen. Sieger des Architekturwettbewerbs waren hier eine Arbeitsgemeinschaft zwischen Londoner und Zürcher Architekten.

Architekten:

Caruso St John Architects, London;
Bosshard Vaquer Architekten, Zürich.

Nutzung: Büros (Swisscanto), Läden/Restaurants, Mietwohnungen.

Bezug: 2014

Baufeld F

Mehr als die Hälfte der Flächen auf dem Baufeld F sind für das Wohnen reserviert. Den Projektwettbewerb hat unter 15 eingeladenen Teams das Zürcher Büro Boltshauser Architekten mit einer zweiteiligen Bebauung gewonnen.

Architekten: Boltshauser Architekten, Zürich.

Nutzung: Mietwohnungen, Büros, Läden/Restaurants.

Bezug: 2018

Baufeld G

Der Spatenstich zu den Bauten von Baufeld G ist Ende August 2012 erfolgt. Hier entsteht auf 15000 Quadratmetern die grösste zusammenhängende Wohnfläche auf dem gesamten Europaallee-Areal: 42 Eigentumswohnungen **sowie 77 Wohnungen mit Service der Extraklasse der di Gallo Gruppe.**

Architekten: Graber Pulver Architekten, Zürich/Bern; Masswerk, Zürich.

Nutzung: Büros, Eigentumswohnungen, Wohnen mit Service der Extraklasse.

Bezug: 2015

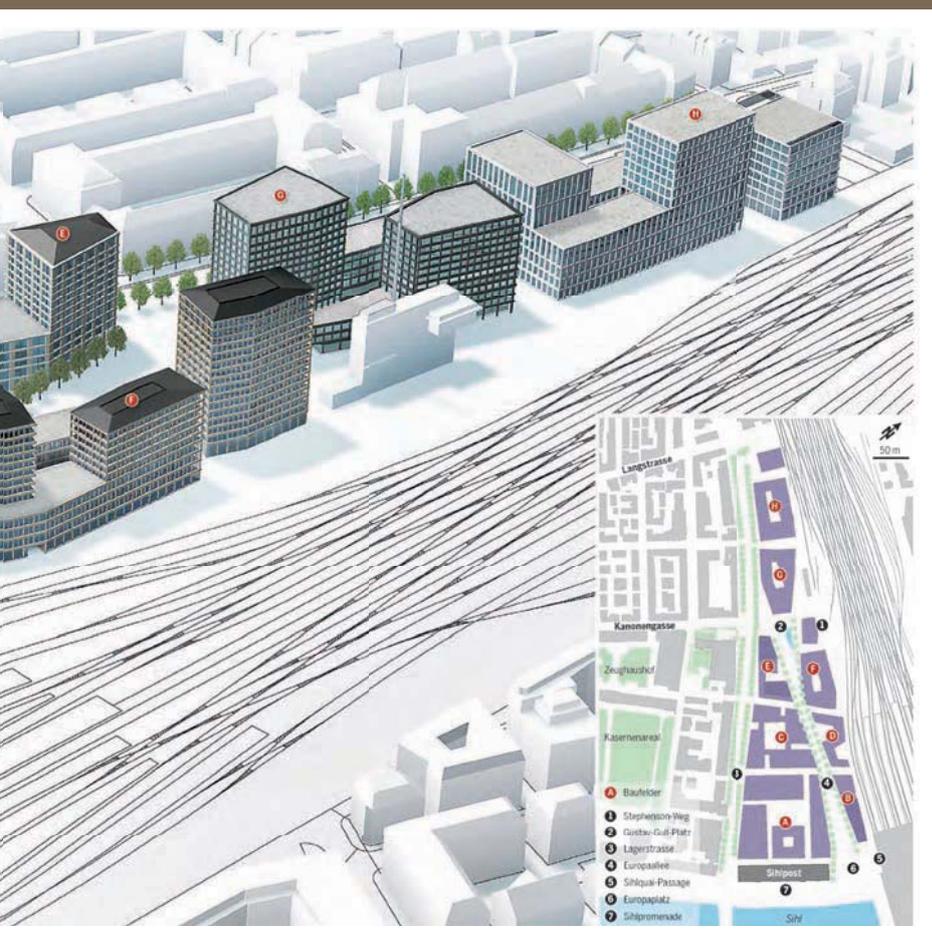
Baufeld H

Das Baufeld H bildet die Nahtstelle zur Langstrasse und damit zum «heissen Pflaster» von Aussersihl. Die SBB stellen sich hier ein «Leuchtturm Projekt» vor. Verantwortlich dafür zeichnen die Architekten von e2a Eckert Eckert Architekten zusammen mit den Ingenieuren von Basler & Hofmann. Direkt an der Langstrasse entsteht ein Designhotel mit 160 Zimmern, dazu kommen 3000 Quadratmeter Laden- und Restaurantfläche.

Architekten: e2a Eckert Eckert Architekten; Basler & Hofmann, beide Zürich.

Nutzung: Wohnen, Hotel (25 hours Hotel Company), Läden/Restaurants.

Bezug: 2016



planen die SBB zwischen Gleisfeld und Zollstrasse eine Überbauung. Auf 50 bis 60 Prozent der Fläche sollen Wohnungen entstehen, ein Drittel davon geht an Genossenschaften. Auch an der Zollstrasse sollen neue öffentliche Plätze entstehen. Für die Lagerstrasse, die die Europaallee gegen Süden begrenzt, plant die Stadt eine grundsätzliche Neugestaltung. Sie erhält eine Baumallee, Radstreifen und breitere Trottoirs. Langfristig, frühestens 2025, soll eine neue Tramlinie, die Nr. 1, den Bus 31 ersetzen.

Quelle: Tages-Anzeiger vom 17. September 2012

Gustav – Wohnen der Extraklasse

Im neuen Zürcher Stadtquartier Europaallee entsteht bis 2015 Gustav, ein neuer Wohntraum, der den Wunsch von gehobenen Leben inmitten urbaner Dynamik erfüllt.

Die Messe «Generation Gold» vom 2. bis 4. November 2012 im Zürcher Hauptbahnhof war Anlass, das Projekt «Gustav» im Herzen der Stadt vorzustellen.

Das Konzept bietet ähnlich wie das «Impuls» in Wetzikon spezifische Dienstleistungen wie in einem Hotel an. Angebote wie z.B. ärztliche Versorgung, Wäscheservice, Gastronomie- oder Fitnessangebote runden den Service ab.

Wohnen der Extraklasse richtet sich an Menschen, die ein Höchstmass an Unabhängigkeit und hohen Wohnkomfort schätzen.

Ein Rezeptionsdienst ist für die Mieter rund um die Uhr Ansprechpartner.

Die 2½- bis 4½-Zimmer-Wohnungen sind auf die individuellen Bedürfnisse der Mieter abgestimmt. Der Ausbaustandard entspricht gehobenen Ansprüchen mit hoher Materialsqualität.

Die Wohnungen mit phänomenaler Sicht auf die Stadt Zürich bieten ein Maximum an Komfort und eine angenehme Verbindung zwischen urbaner Dynamik und wohlthuender Entspannung.

«Gustav» ist ein Ort, an dem es sich nach einem langen, ereignisreichen Tag wunderbar entspannen lässt, sei es in der Biosauna oder im Whirlpool auf der grosszügigen Dachterrasse.

Um den Besuchern der Messe «Generation Gold» dieses

Gefühl zu vermitteln, wurden zwei Stände in Form einer Wohnung und einer Dachterrasse mit Whirlpool und Loungemöbeln eingerichtet. In dieser Wohlfühlzone inmitten des Trubels konnten die Anwesenden einen Glühwein oder einen Punsch geniessen und erste Informationen über «Gustav» erhalten.



«Gustav – Wohnen mit Service der Extraklasse»

Ein Candle Light Dinner im bestehenden «Impuls – Wohnen mit Service» in Wetzikon wurde jeden Tag auf der Messe verlost. Die glücklichen Gewinner wurden schriftlich benachrichtigt.



Die nachgestellte Dachterrasse auf der Messe «Generation Gold» im Zürcher Hauptbahnhof

Impressionen zum Projekt

Der Spatenstich im Baufeld G ist bereits erfolgt. Die di Gallo Gruppe verwirklicht ihr neues Projekt an der Europaallee. Über die Zukunft des Wohnens und die jetzigen Eindrücke berichtet Herr Michael di Gallo in unserem Interview.

Herr di Gallo, Sie begleiten das Projekt «Gustav – Wohnen der Extraklasse» in Zürich. Wie gehen die Entwicklungen voran?

«Ein Bau dieser Grössenordnung wird Jahre im Voraus geplant, umgeplant, bemustert, zum Bau freigegeben und schliesslich gebaut. Wir stehen ungefähr in der Mitte dieses ganzen Prozesses. Gerade in diesen Wochen wurde der Aushub fertig und das Fundament gelegt. Es wird jetzt eine Bauetappe der anderen folgen, bis wir dann im Frühjahr 2015 «Gustav» beziehen können. Ich kann sagen, dass sehr kompetente Architekten und Ingenieure für dieses Projekt arbeiten und wir mit einem grossartigen Bau rechnen können.»

Welches Klientel möchten Sie mit «Gustav» ansprechen?

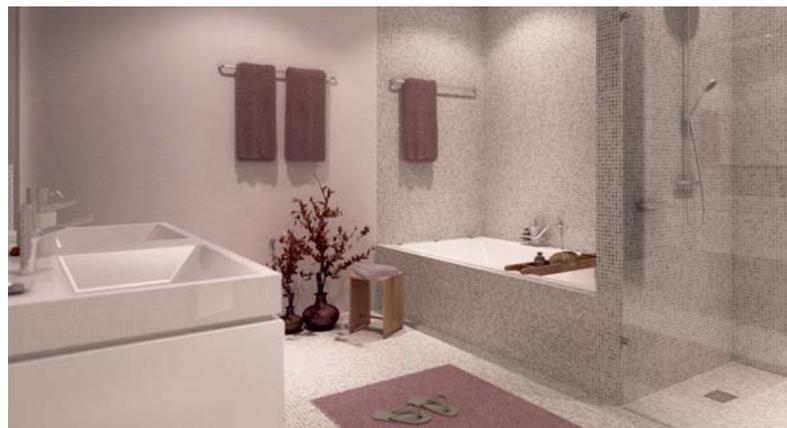
«Die äusserst zentrale Lage mitten in der Stadt Zürich in unmittelbarer Nähe zum Hauptbahnhof ist für Leute gedacht, die genau dies suchen: Kurze Wege zu Infrastruktur, zur Bahnhofstrasse, zu Banken, zu kulturellen Institutionen, verbunden mit dem Angebot von Wohnen mit ganz verschiedenen Serviceleistungen, die sehr vielfältig und individuell abgestimmt werden können. Da geht es um Kulinarik, Raumpflegeservice, Postdienst, Conciergedienst, Unterstützung bis hin zur Umsorgung bei Krankheit oder Unselbstständigkeit.»

Gibt es schon Interessenten bzw. wurden schon Wohnungen vermietet?

«Die Fäden der Interessenten laufen im Hauptsitz in Grüningen zusammen und werden dort verwaltet. Wir haben schon etliche Anfragen für diese Mietwohnungen. Den Start der Vermietungen haben wir auf das Frühjahr 2013 geplant, da wir bis dann wissen, wo die Mietpreise zu liegen kommen und welche Angebote darin inbegriffen sind und welche nicht.»

Wie beurteilen Sie die Nachfrage nach speziellen Wohnformen wie beim Projekt «Gustav»?

«Wir beurteilen die Nachfrage gerade in der Stadt Zürich und so zentral gelegen als hoch. Es ist einfach so: Irgendwann kann auch das schönste Haus oder die tollste Eigentumswohnung zu gross werden oder man ist darin zu sehr auf sich allein gestellt, sodass wir mit unserem Konzept neben den topmodernen Wohnungen eigentlich das Drumherum als entscheidend betrachten, damit sich Leute für diese Wohnform entscheiden. Gerade wenn man zum Beispiel längere Zeit ins Ausland verreist, können unsere Mieter gewiss sein, dass ihre Wohnungen sicher sind, diese auf Wunsch regelmässig gereinigt werden, die Post bedient oder umgeleitet wird und bei Rückkehr vielleicht sogar der Kühlschrank gefüllt ist. Diese Lebensqualität möchten sich viele gönnen.»



Erste Eindrücke von «Gustav – Wohnen der Extraklasse»

Sonnhalde, Grüningen

Einzug ins Chalet

Das heimelige Haus an der Itzikerstrasse in Grüningen, welches zur Sonnhalde gehört, wurde nun fertig gestellt und die ersten Bewohner sind eingezogen.



Am 1. September 2012 war es soweit, die Bewohnerinnen konnten in ihr neues zu Hause einziehen.

Das Chalet wurde im Sommer aufwendig renoviert, um den bis zu acht Bewohnern ein behagliches zu Hause bieten zu können. Grosse, helle Zimmer, ein schöner Aufenthaltsraum, eine neue Küche und renovierte Bäder bieten alles für den täglichen Gebrauch.

Auch der grosse Garten lädt an schönen Tagen zum Verweilen ein.

Mittlerweile bewohnen sechs Frauen das Chalet. Das Zusammenleben der WG-Bewohnerinnen gestaltet sich dabei nicht immer einfach. Jede Frau hat ihre eigenen Bedürfnisse und Rituale, welche von den anderen Mitbewohnerinnen akzeptiert werden müssen.

Täglich beginnt der Morgen mit einem gemeinsamen Frühstück, dabei hat jede Bewohnerin ihr Ämtli und trägt so zum guten Ablauf bei.

Die Stimmung der Bewohnerinnen ist meist sehr friedlich, ab und zu aber auch emotional und turbulent. Jedoch geben sich die Frauen der Wohngemeinschaft viel Mühe, um das Beisammensein im gemütlichen Haus geniessen zu können.

Äusserst pflichtbewusst gehen die Bewohnerinnen jeden Tag ihrer Arbeit nach, sei es im Atelier oder in der Werkstatt der Sonnhalde. Einige Frauen kümmern sich auch selbständig um ihre Kleider und waschen diese sogar selbst. Einmal pro Woche findet eine Arzt-Visite statt.

Das ruhige, charmante Chalet, etwas abseits der anderen Häuser wird von den Bewohnerinnen und von den Mitarbeitenden allseits geschätzt.

*Judith Biasi, Leiterin/Pflegefachfrau vom Chalet
Susann Irminger, Betreuerin*



Der Eingangsbereich



Die neue Küche des Chalets



Eines der sechs hellen Zimmer



Der Gemeinschaftsraum der Frauen WG



Die gemütliche Wohnzimmerecke des Hauses

di Gallo Gruppe

Die Pensionskasse der di Gallo Gruppe

Die Personalvorsorgestiftung des Pflegeheims Sonnhalde bezweckt die berufliche Vorsorge im Rahmen des BVG und seiner Ausführungsbestimmungen für die Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Stifterfirma und mit dieser wirtschaftlich oder finanziell eng verbundener Unternehmungen sowie für deren Angehörige und Hinterlassenen gegen die wirtschaftlichen Folgen von Alter, Tod und Invalidität.

Die Stiftung ist nach dem Beitragsprimat mit Rückdeckung der Risiken Alter, Tod und Invalidität durch einen Kollektivvertrag bei der AXA Leben AG versichert. Die Stiftung erbringt über dem BVG-Obligatorium liegende Leistungen und ist im Register für die berufliche Vorsorge eingetragen. Sie entrichtet dem Sicherheitsfonds BVG Beiträge.

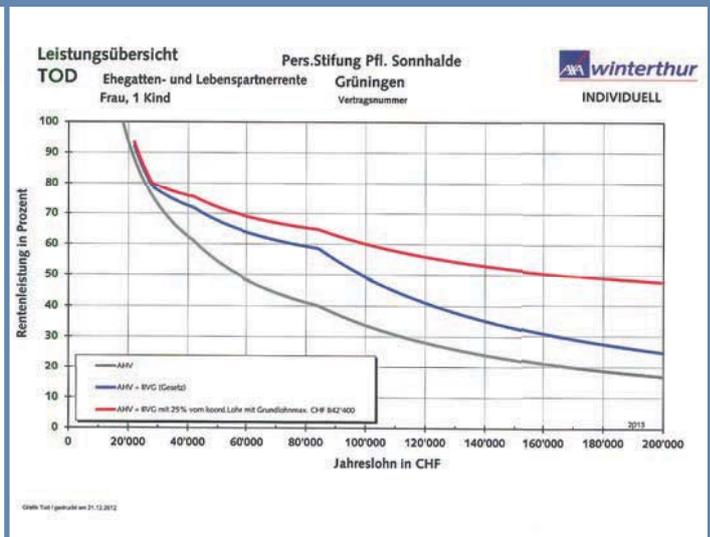
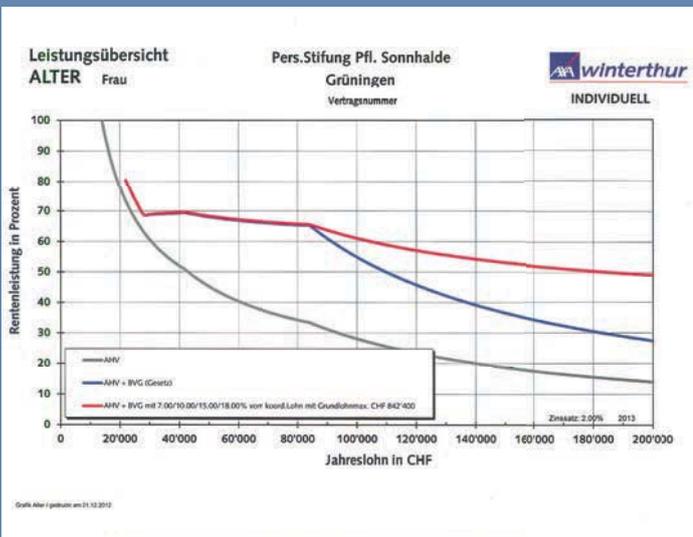
Der Stiftungsrat ist das oberste Organ der Stiftung. Er setzt sich paritätisch aus je zwei Vertretern der Arbeitnehmer und der Arbeitgeber zusammen. Seine Tätigkeit richtet sich nach den gesetzlichen Vorschriften zur beruflichen Vorsorge und dem von ihm erlassenen Vorsorgereglement. Insbesondere ist er für die Durchführung verantwortlich und hat hierfür die Organisation, die Anlagetätigkeit, die Bildung von Rückstellungen und die Teilliquidation in speziellen Reglementen geregelt. Die Anlagetätigkeit orientiert sich am gesetzlichen Auftrag und ist langfristig ausgerichtet. Erste Priorität haben die finanziellen Interessen der Destinatäre. Dabei stehen die Sicherheit der Erfüllung der Vorsorgezwecke und ein marktgerechter Ertrag im Vordergrund. Die Vermögensbewirtschaftung stellt sicher, dass die Leistungen der Vorsorgeeinrichtung mit möglichst günstigem Leistungs-/Beitragsverhältnis finanziert werden. Dabei orientiert sich der Stiftungsrat an einer mittel- bis langfristigen Anlagestrategie mit einer ausgewogenen Risikoverteilung nach Anlagekategorien, Regionen und Wirtschaftszweigen.

Die Personalvorsorgestiftung des Pflegeheims Sonnhalde ist eine so genannte umhüllende Vorsorgeeinrichtung und erbringt gegenüber der gesetzlichen BVG-Minimallösung für die Versicherten nachstehende Zusatzleistungen:

- Keine Begrenzung des versicherten Lohnes bei CHF 59 670.– (BVG); dadurch mehr Altersguthaben
- Die Verzinsung der gesamten Sparguthaben (BVG und überobligatorisch) erfolgen zum gleichen Zinssatz
- Die Risikoleistungen Invalidität und Tod werden vom versicherten Lohn berechnet; somit höhere Leistungen
- Bei Bezug von Wohneigentum wird nur das Altersguthaben gekürzt; die Risikoleistungen bleiben unverändert
- Der Arbeitgeber finanziert mehr als die Hälfte der Gesamtbeiträge (Sparen, Risiko, Verwaltungskosten, Sifobiträge)

Die Verwaltung der Versicherten und die Stiftungsbuchhaltung werden durch die AXA Pension Solutions AG, die Revision durch T + R AG und die Aufsicht durch die BVG- und Stiftungsaufsicht des Kantons Zürich (BVS) wahrgenommen.

Als Beispiel zwei aktuelle Charts zu den Pensionskassenleistungen im Falle Alter und Tod:



Pensionskasse der di Gallo Gruppe

Die Pensionskasse der DI GALLO Gruppe zählt mit ihren 1200 Versicherten zu den mittelständischen Kassen. Umso erfreulicher ist es, dass die Personalvorsorgestiftung des Pflegeheims Sonnhalde mit ihren 14 angeschlossenen Betrieben durch einen Deckungsgrad von über 110% und eine junge Mitgliederstruktur für die künftigen Herausforderungen sehr gut gerüstet ist.

Erwiesenermassen fördert eine gute Ergonomie am Arbeitsplatz die Gesundheit. Die angelaufenen Personalschulungen in Sachen Gesundheitsvorbeugungen erweisen sich daher als sehr hilfreich für eine Senkung der Krankheits- und Invaliditätsbelastungen, was wir natürlich sehr unterstützen und uns sehr freut.

*Dr. Patrick Huser, Berater des Stiftungsrats
CEO Chefinvest AG*



Dr. Patrick Huser

Verstärkung des Stiftungsrates der Personalvorsorgestiftung des Pflegeheims Sonnhalde

Wir gratulieren Raphael di Gallo als weiterer Arbeitgebervertreter und Daniel Bänziger als weiterer Arbeitnehmervertreter zur Wahl in den Stiftungsrat und wünschen ihnen viel Erfolg für ihre künftige Tätigkeit.

Der Verwaltungsrat der di Gallo Gruppe

Der Stiftungsrat:



Arbeitgebervertreter:
Michael di Gallo



Arbeitgebervertreter:
Raphael di Gallo



Arbeitnehmervertreter:
Daniel Bänziger



Arbeitnehmervertreter:
Stefan Augsburg

Sonnhalde, Grüningen

Wechsel im Ärzteteam

Nachdem Frau Dr. med. Heetderks im Dezember 2012 in Pension gegangen ist, hat Herr Dr. med. Marc Hofmann ihre Nachfolge angetreten.

Er berichtet selbst, was ihm in seiner Arbeit wichtig ist und worauf er sich ganz besonders freut.



«In der Nachfolge von Frau Dr. med. Heetderks arbeite ich seit Dezember 2012 als leitender Psychiater und Psychotherapeut im Stammhaus der di Gallo Gruppe. Meine Kernaufgaben bestehen in der individuell zugeschnittenen Behandlung der Bewohner und dem Coaching der Betreuungsteams. Dabei möchte ich weiterführen, was meine Vorgängerin gemeinsam mit den Behandlungsteams der SONNHALDE in den letzten Jahren sehr erfolgreich etabliert hat: eine professionelle, interdisziplinäre und ethisch fundierte Betreuung - in einem von Wertschätzung und Respekt geprägten Klima. Einbringen kann ich meine langjährige und breit gefächerte berufliche Erfahrung, die ich während meiner 22-jährigen Tätigkeit als Psychiater und Psychotherapeut in ganz unterschiedlichen Behandlungssettings sammeln konnte.

Beruflicher Werdegang

Begonnen habe ich meine Ausbildung 1991 an der damals «Königlichen Psychiatrischen Klinik» in München, meiner Heimatstadt. 1995 erfolgte der Wechsel in die Schweiz, der sich für mich als beruflicher und privater Glücksfall erwies. Mein Mentor und Doktorvater, Professor Müller-Spahn, war zum Ordinarius für Psychiatrie an die Basler Universitätsklinik berufen worden. Ich folgte meinem klinischen Lehrer und war von der Schweizer Psychiatriekultur sofort beeindruckt. Sie scheint mir verglichen mit der deutschen Psychiatrie traditionell ganzheitlicher und integrativer und prägt meinen persönlichen Arbeitstil bis heute tief greifend. Nach Erlangung meines Facharztstitels in Basel wechselte ich 2001 als Mitglied einer Forschungsgruppe – es ging um Alzheimerforschung – an das altherwürdige Burghölzli in Zürich. Dort war ich wissenschaftlich und in der Lehre tätig und erlangte den Schwerpunkttitle Alterspsychiatrie und Alterspsychotherapie.

Der anschliessende Wechsel an die Psychiatrische Privatklinik Schlössli im Jahr 2005 führte mich schliesslich ins Zürcher Oberland. Dort eröffnete ich 2009 gemeinsam mit meiner Frau, die Fachärztin für Innere Medizin ist, in Bubikon eine Gemeinschaftspraxis mit psychosomatischem Schwerpunkt.

Persönliche Interessen

Privat geniessen meine aus dem Engadin stammende Frau, unsere 4-jährige Tochter und ich die zahlreichen Vorzüge des Zürcher Oberlandes. Meine Freizeit widme ich der Familie, dem Kontakt zur volljährigen – in Berlin lebenden – Tochter, den Freunden, dem Lesen und der Natur.

SONNHALDE – gut aufgestellt

An der SONNHALDE reizen mich, neben der interdisziplinären Arbeit und den klinischen Kernaufgaben, die Herausforderungen, die gesellschaftliche Entwicklungen künftig verstärkt an uns herantragen werden. Beispielhaft seien genannt:

- die epidemiologisch bedingte Zunahme älterer und immer häufiger polymorbider Menschen
- die Zunahme an jungen, psychiatrisch komplex erkrankten Menschen, die in den Akutkliniken keinen Platz mehr finden
- die zunehmende Ökonomisierung in einem sich rapide wandelnden Gesundheitswesen

Auf ärztlicher Ebene erachte ich in diesem Zusammenhang eine gute Vernetzung innerhalb der di Gallo Gruppe für entscheidend. Ebenso wichtig ist eine professionelle Zusammenarbeit mit externen Zuweisern, Kliniken und Institutionen. Schliesslich gilt es alle Ressourcen zu nutzen um eine möglichst hohe Lebensqualität für unsere Bewohner zu gewährleisten. Es geht um die optimale Mischung aus psychischer Gesundheit, sozialem Wohlbefinden und individueller Freiheit. Die SONNHALDE ist diesbezüglich sehr gut aufgestellt – nicht zuletzt wegen der christlich-humanistischen Werteprägung, die in der Gründerfamilie di Gallo tradiert und im Alltag gelebt wird.»



Dr. med. Marc Hofmann

Leitender Facharzt FMH für Psychiatrie und Psychotherapie der Sonnhalde, Grüningen

Haus Wäckerling, Uetikon am See

Neues Leitungsteam

«Per 1. Januar 2013 dürfen wir das schöne Haus Wäckerling in unsere Betriebsgemeinschaft integrieren, die als Teil der di Gallo Gruppe im Jahr 2012 aus dem Alters- und Pflegeheim Tabor, dem Alters- und Pflegezentrum Kreuzstift und dem Pflegezentrum Bauma bestand. Wir freuen uns auf die neue Herausforderung und, dass wir hiermit ein paar zentrale Anliegen nennen können, die wir verfolgen werden:

Das vorhandene Gute möchten wir für die Bewohnerinnen und Bewohner bewahren oder sogar verbessern und gleichzeitig die Chancen aufgrund der grösseren Organisation ausloten und nutzen. Eine wertschätzende und freundliche Umgangskultur ist uns besonders wichtig. Diese soll auch im Kontakt mit den Angehörigen, der Bevölkerung im Einzugsgebiet des Hauses Wäckerling und Institutionen spürbar sein. Das neue Leitungsteam mit Frau Meier als Gastgeberin und Frau Aeberhard in der Pflegedienstleitung möchte sichtbar und präsent sein. Es wird darum entsprechende Arbeitsplätze zentral ansiedeln. Nicht zuletzt sind wir überzeugt, dass wir auch in Zukunft ein attraktiver Arbeitgeber sein werden.

Wir freuen uns sehr, uns für die genannten und andere Ziele einsetzen zu dürfen.»

Alfred Weidmann für das Leitungsteam.



Alfred Weidmann

Rosengarten, Gossau

Umschwung im Rosengarten

Ende Februar 2013 wird Frau Zwiller in ihren wohlverdienten Ruhestand gehen. Aus diesem Grund übernimmt Frau Reyes die Gesamtleitung im Rosengarten. An dieser Stelle möchte sie sich selber vorstellen: «Mein Name ist Arleen Reyes und ich bin seit Januar 2012 im Alters- und Pflegeheim Rosengarten tätig.

Meine ersten Erfahrungen als Pflegefachfrau HF habe ich im Akutbereich gemacht. Danach wechselte ich in die Langzeitpflege, um andere Klienten kennen zu lernen. Die Arbeit mit den Seniorinnen und Senioren hat mich derart fasziniert, sodass ich als Berufsbildnerin diese vielseitige und sinnvolle Arbeit den Lernenden weiterleiten wollte.

Der Spruch «Zur richtigen Zeit am richtigen Ort» würde wohl am besten beschreiben, wie ich im Bereich Führung gelandet bin. Es war mir damals jedoch bewusst, dass ich mich in der Rolle einer Führungsperson nicht alleine auf das Glück verlassen konnte. Aus diesem Grund habe ich eine Führungsausbildung gemacht, um meine künftigen Aufgaben kompetent durchführen zu können. Nach dem Nachdiplomstudium im Bereich Führungsmanagement habe ich die Stelle im Alters- und Pflegeheim Rosengarten als Pflegedienstleiterin angenommen. Zurzeit absolviere ich die Ausbildung zur Dipl. Institutionsleiterin im sozialen und sozialmedizinischen Bereich, damit ich mir weiteres fachliches sowie betriebswirtschaftliches Wissen aneignen kann.

Mir ist die persönliche Begegnung mit den Bewohnern und den Angehörigen sehr wichtig. Ich möchte mit ihnen den Kontakt aufnehmen und die Beziehung pflegen. Ihnen diese kleine Aufmerksamkeit zu geben, ist mein Ziel.

In Bezug auf die Arbeit ist es mir wichtig, dass wir stets dran bleiben, persönlich sowie beruflich zu wachsen und uns zu verbessern. Aus meiner Sicht bilden diese Aspekte das Fundament zur gemeinsamen Weiterentwicklung.»



Arleen Reyes

Puurehöfli Sonnhalde, Grüningen

Ernte 2012 voller Erfolg

Das Puurehöfli Sonnhalde konnte im letzten Jahr mit den Bewohnerinnen und Bewohnern eine beachtliche Menge an Obst und Gemüse an ihre Kunden liefern.

So wurden z.B. 3,068 t Salate befördert, das entspricht ca. 10200 Salatköpfen. Ausserdem noch 2,017 t /ca. 8400 Stück Zwiebeln, 8,830 t Kartoffeln, 1,200 t Spinat, 976 kg Äpfel, 766 kg Gurken, 618 kg Randen, 712 kg Zucchini, 423 kg Erdbeeren, 1618 l Most, 479 kg gefädelt Bohnen, 493 kg Fenchel, 302 kg Karotten, 668 kg Knollensellerie, 464 kg Kohlrabi, 685 kg Kürbis, 548 kg Lattich, 82 kg Radieschen, 371 kg Tomaten, 135 kg Wirz, 152 kg Kabis, 121 kg Himbeeren, 189 kg Zwetschgen, 99 kg Birnen.

Raphael di Gallo: «An dieser Stelle möchte ich allen Helferinnen und Helfern auf dem Hof meinen Dank aussprechen, ohne ihre Mithilfe wäre dieser Erfolg nicht möglich gewesen.»



Puurehöfli, Sonnhalde

die Häuser der

di Gallo Gruppe



SONNHALDE, Grüningen ZH
Psychiatrische Langzeitklinik
Tel. +41 (0)44 936 61 61
www.klinik-sonnhalde.ch



WELLINGTONIA, Kreuzlingen TG
Alters- und Pflegezentrum
Tel. +41 (0)71 677 40 40
www.wellingtonia.ch



BRÜNNLIACKER, Guntershausen TG
Pflegezentrum
Tel. +41 (0)71 649 12 12
www.bruennliacker.ch



KREUZSTIFT, Schänis SG
Alters- und Pflegezentrum
Tel. +41 (0)55 619 38 11
www.kreuzstift.ch



PRIVATKLINIK AADORF, Aadorf TG
Klinische Psychotherapie
Tel. +41 (0)52 368 88 88
www.klinik-aadorf.ch



ZUMIPARK, Zumikon ZH
Private Alters- und Pflegeresidenz
Tel. +41 (0)44 919 85 00
www.zumipark.ch



RESIDENZA RIVABELLA, Magliaso TI
Private Alters- und Pflegeresidenz
Tel. +41 (0)91 612 96 96
www.rivabella.ch



BAUMA, Bauma ZH
Pflegezentrum
Tel. +41 (0)52 396 55 55
www.pz-bauma.ch



TABOR, Wald ZH
Alterswohn- und Pflegeheim
Tel. +41 (0)55 256 30 00
www.tabor-wald.ch



HOF SPEICHER, Speicher AR
Alters-, Wohn- und Pflegezentrum
Wohnen mit Service
Tel. +41 (0)71 343 80 80
www.hof-speicher.ch



HAUS WÄCKERLING, Uetikon am See ZH
Geriatrisches Pflegezentrum
Tel. +41 (0) 43 843 37 11
www.hauswaeckerling.ch



ROSENGARTEN, Gossau ZH
Alters- und Pflegeheim
Tel. +41 (0)44 935 23 19
www.rosengarten-gossau-zh.ch



SCHLOSS HAUPTWIL, Hauptwil TG
Betreuungs- und Pflegezentrum
Tel. +41 (0)71 424 26 86
www.schloss-hauptwil.ch



IMPULS, Wetzikon ZH
Wohnen mit Service
Tel. +41 (0) 44 931 22 20
www.impuls-wetzikon.ch



BRUNISBERG, Hombrechtikon ZH
Wohn- und Altersheim
Tel. +41 (0)55 244 12 58
www.brunisberg.ch



PFLEGEZENTRUM MÖRSCHWIL SG
Planung und Realisation in
Zusammenarbeit mit der Gemeinde



GUSTAV, HB Zürich ZH
Residenzplanung und Realisation in
Zusammenarbeit mit den SBB
www.gustav-zuerich.ch

STIFTUNGEN:

STIFTUNG „FORUM ANGEWANDTE GERONTOLOGIE“

Spendenkonto:
Clientis Regiobank, 8708 Männedorf
Konto: 160.422.060.09
www.forum-gerontologie.ch
Präsident: Dr. Peter Hemmi,
Männedorf

PATIENTENSTIFTUNG DER FAMILIE DI GALLO

Spendenkonto:
Patientenstiftung PC 87-179690-6
www.digallo-gruppe.ch/patientenstiftung
Präsident: Dr. Hans von Werra,
Gossau/ZH